

vbbm.de



**Nicht eine, sondern meine Bank.**  
Morgen kann kommen.  
Vor machen den Weg frei.

Als Mitglied profitieren Sie von vielen Vorteilen!

**Volksbank**  
Breisgau-Markgräflerland eG

# Echo DIGITAL

Ausgabe 02/2023  
27. Januar 2023  
Tel: 07667-445888-8  
www.echo-medien.de

**SELF BREISACH STORAGE**

Platzprobleme – kurz oder langfristig?  
Wir haben das passende Lager von 1 bis 14 m<sup>2</sup>.  
SICHER, TROCKEN, KLIMATISIERT.

**Jetzt buchen unter**  
[www.breisach-storage.de](http://www.breisach-storage.de)

## Nachrichten & Hintergründe aus Breisach, vom Kaiserstuhl und Tuniberg

**Salli!**

**Mogeleien**

Da hat sich bei Rama sicher niemand gefreut: der Margarine-Produzent wurde von der Verbraucherzentrale Hamburg für die „Mogelpackung des Jahres 2022“ ausgezeichnet, weil man das Streichfett einfach von einer 500-Gramm-Packung in ein 400-Gramm-Plastikbehältnis verfrachtet hatte. Der Preis ist gleich geblieben, in Wahrheit ist er für die Kunden um 25 Prozent gestiegen. Es sind halt inflationäre Zeiten, da kann man schon auf die Idee kommen aus mehr weniger zu machen. Tun ja auch andere: Wurstfabrikanten haben längst die Idee gehabt, Schinken nicht mehr in 100-Gramm-Behältnisse zu packen, sondern in 80 Gramm-Tüten einzuschließen. Gleicher Preis natürlich wie zuvor, aber eben weniger drin. Im Fall Rama sollte man übrigens beachten, dass das Streichfett bis 1927 „Rahma“ (mit h) hieß, weil die Margarinemacher wohl suggerieren wollten, in ihrem Produkte befindet sich Rahm. Das wurde schon vor fast einem Jahrhundert für unzulässig erklärt. Was lernen wir daraus? Einfach besser hinschauen. Wie bei den 50jährigen, die man in diesen Zeiten gerne als die neuen Vierziger bezeichnet. Meist halt auch eine Mogelpackung ...



## Hochwasser hat keine Chance

Brunnenbaustellen im Bereich Breisach-Jägerhof und Burkheim



Mit großem Gerät wird derzeit am Rhein gearbeitet - Bau von Schutzbrunnen wird forciert

Der Hochwasserrückhalteraum Breisach/Burkheim wird im Westen von der Stauhaltung Marckolsheim und im Osten von dem Rheinhauptdamm III begrenzt. Der Auslaufbereich mündet in die vom Rhein frei überflutbare Fläche unterhalb des Hauptwehres. Der Raum wird überwiegend forstwirtschaftlich genutzt. Der Bereich des Hochwasserrückhalterumes war bis 1961 natürliches

Überflutungsgebiet des Rheins. Das Regierungspräsidium Freiburg (RPF) hat mit den Arbeiten an der Zufahrt zum Baggersee Burkheim begonnen. Innerhalb des geplanten Rückhalterumes werden derzeit neue Brücken auf den Gemarkungen Breisach, Vogtsburg und Sasbach errichtet, die zukünftig die Überfahrt über die Gewässer ermöglichen werden. Zahlen und Fakten zum Verfah-

rensstand: Der Rückhalteraum ist im Bau. Der Raumordnungsbeschluss sowie der Planfeststellungsbeschluss vom 26. Mai 2020 liegen vor. Fläche: 634 Hektar, Lage: Rheinkilometer 228,15 bis 236,40, Max. Retentionsvolumen: 6,5 Mio. Kubikmeter. Das Regierungspräsidium Freiburg begann mit dem Bau von Schutzbrunnen und hat einen Bauablauf für die einzelnen

Brunnenbaustellen in Burkheim (11) und Breisach-Jägerhof (7) veröffentlicht. Diese Brunnen werden bei Betrieb des Rückhalterumes eingesetzt, um den Grundwasserstand zu regulieren. Die Arbeiten begannen in Burkheim Ende August, in Breisach-Jägerhof in der ersten Oktoberwoche. Der aktuelle Stand: Die Erkun-

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

HANDWERKSTATT  
*Joel*  
FÜR BACKKULTUR

**Ihre Qualitätsbäckerei die ausschließlich zu 100 % natürliche Zutaten verwendet**

**Bäckerei Joel**  
Gutgesellenortplatz 10, 79206 Breisach  
07667 9 42 46 96

Montag 6:30 Uhr bis 13:30 Uhr  
Dienstag-Freitag 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr  
Samstag 6:30 Uhr bis 13:30 Uhr  
Sonntag/Feiertag 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr



**Bühler-Treppen**

Falkensteinerstr. 1  
D - 79189 Bad Krozingen-Hausen  
Tel. 0049 (0) 7633 923 66 93  
Fax 0049 (0) 7633 923 66 95  
E-mail: [info@buehler-treppen.de](mailto:info@buehler-treppen.de)  
[www.buehler-treppen.de](http://www.buehler-treppen.de)

**Mirco Lambracht**  
IMMOBILIEN & HAUSVERTRIEB

Kupfertorstraße 34  
79206 Breisach am Rhein  
Telefon: 07667 / 94 16 93 - 0  
[info@lambracht-hausvertrieb.de](mailto:info@lambracht-hausvertrieb.de)



**Unser Service für Sie:**

**IMMOBILIEN:** neu & gebraucht  
**PLANUNG:** Neubauten nach IHREN Wünschen

**Weitere Vermittlung & Betreuung von:**

**FINANZIERUNGEN:** Baufinanzierung & Umschuldung  
**VERSICHERUNGEN:** optimieren, gewerblich & privat

[www.lambracht-hausvertrieb.de](http://www.lambracht-hausvertrieb.de)



commeco solutions baden toner Elektro Kuhn INNUNGSFACHBEREITER

**Wir suchen DICH !**

- Elektroniker - Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Energie- und Gebäudetechniker (m/w/d)

Alle wichtigen Informationen zu den Stellen-/Ausbildungsausschreibungen



**commeco solutions**

Commecco Solutions GmbH  
Kesslerstr. 1 / 79206 Breisach  
Telefon 07667-946 690 / [www.commecco.de](http://www.commecco.de)

Wir suchen modisch orientierte  
**VERKAUFSKRAFT** (m/w/d)  
in Vollzeit (oder Teilzeit)

Wenn Sie in unserem flexiblen, dynamischen Team arbeiten möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Wir bieten verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten.

**Belohnung bei erfolgreicher Festeinstellung!**



**roll augenoptik**

rheinuferstraße  
79206 breisach  
telefon 07667/10 99  
fax 07667/80344  
[www.roll-augenoptik.de](http://www.roll-augenoptik.de)

## Kurz gemeldet

### Fischsterben im Weiher im Krebsmühlenwinkel

Am 20.01.2023 wurde den Verantwortlichen der Breisacher Sportfischer (BSF) gemeldet, dass es an ihrem Angelsee „Krebsmühlenwinkelweiher“, auf Gemarkung Breisach am Rhein, zu einem massiven Fischsterben gekommen sei.



Am Samstagmorgen wurden 47 große Karpfen tot aus dem Gewässer entnommen. Es wird davon ausgegangen, dass etwa bis zu 100 der Tiere verendet sind. Zur Klärung der Todesursache wurden Gewässerproben entnommen und ein Labor mit der Untersuchung der verendeten Tiere beauftragt.

Es wurden Hinweise bekannt, die besagen, dass vergangene Woche am dortigen Gewässer unerlaubt Wohnmobile gestanden haben sollen. Es sei beobachtet worden, dass dort von den Wohnmobilitzern irgendetwas in das Gewässer eingebracht worden sei.

Das Polizeipräsidium Freiburg, Fachdienst Gewerbe/Umwelt, hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet die Bevölkerung um Mithilfe. Zeugen, welche Beobachtungen am Krebsmühlenwinkelweiher gemacht haben, die mit dem Fischsterben in Verbindung stehen könnten, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Breisach, Tel. 07667/9117-0, in Verbindung zu setzen.



**Bringen Sie  
Farbe in Ihr  
Leben.**

**Den Frühling gibt's  
bei uns!**

**Blumen  
Güth**

79206 Breisach  
Tel: 07667 7505

www.blumen-gueth-breisach.de  
Besuchen Sie uns auf facebook

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

**LEBER**  
wohnen + leben

KOMPETENTE BERATUNG  
DIREKT VOR ORT  
BEI IHNEN ZU HAUSE



KUPFERTORSTR. 27 • 79206 BREISACH • TEL: 07667 / 263

INFO@EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE • WWW.EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE

**AUSSTELLUNGSGARNITUREN  
ZUM 1/2 PREIS**

## Impressum

Oberrheinische Medien GmbH  
Marktplatz 7, 79206 Breisach

Tel. 07667-445888-8, Fax 07667-445888-9  
E-Mail: redaktion@echo-medien.de  
www.echo-medien.de

V.i.S.d.P.: Andreas Dewaldt  
Geschäftsführer: Andreas Dewaldt, Susann Hemmerich

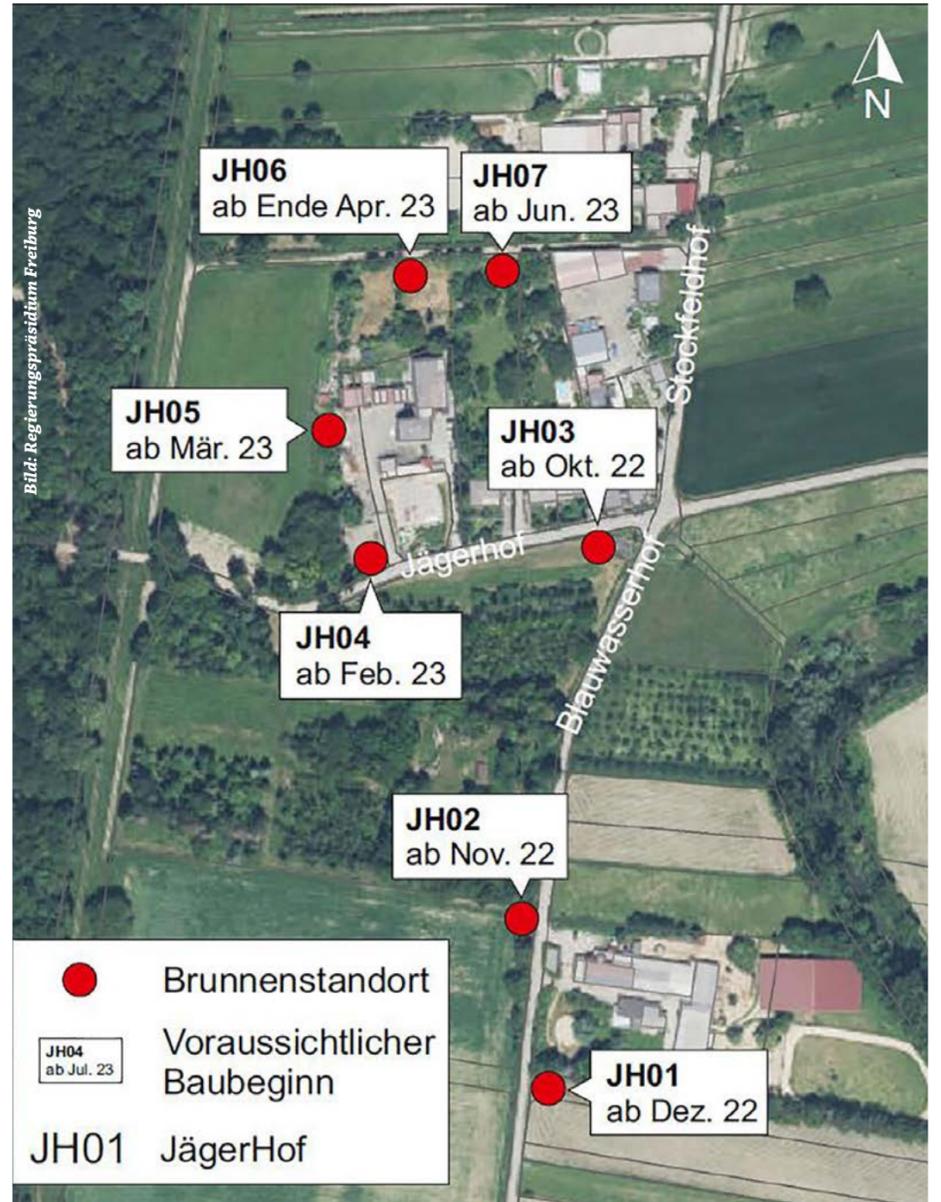
Erscheinungsweise online: 14-tägig

Es gilt die Preisliste Nr. 5 vom 01.01.2023

**Echo  
MEDIEN**

dungsbohrungen für die Schutzmaßnahmen für die Ortslage Burkheim sind abgeschlossen. Deren Ergebnisse zeigten, dass der Untergrund für die Grundwasserregulierung sehr gut geeignet ist. Die bisherige Planung der Schutzbrunnen wurde den vorgefundenen Untergrundverhältnissen mit hohen Durchlässigkeiten angepasst, d.h. die Brunnenstuben der Grundwasserhaltungsbrunnen werden anstatt unterirdisch oberirdisch errichtet. Mit Planänderungsbeschluss des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald vom 15. Dezember 2021 wurden die oberirdischen Brunnenstuben mit ihren jeweiligen Standorten genehmigt. Das Regierungspräsidium Freiburg hat zugesagt, die Stadt Vogtsburg bei der Ausführungsplanung einzubinden und insbesondere die äußere Gestaltung sowie die Möglichkeiten multifunktionaler Nutzungen der Brunnenstuben mit der Stadt abzustimmen. Der Bau der Schutzbrunnen und der dazugehörigen Leitungen läuft für die Ortslagen Breisach-Jägerhof und Vogtsburg-Burkheim zeitlich parallel ab.

Der Bau der Schutzbrunnen dient zur Vorsorge und Sicherheit. Das Land als Betreiber der Hochwasserrückhalteräume sorgt dafür, dass durch den Einsatz von Schutzmaßnahmen keine zusätzlichen, schadbringenden Grundwasseranstiege eintreten. An allen Brunnenstandorten wurden in den letzten Monaten Bohrungen durchgeführt, um den Untergrundaufbau am Brunnenstandort zu ermitteln. Anhand der Ergebnisse werden die Brunnen bestmöglich an die lokalen Untergrundverhältnisse angepasst. Das Land betreibt die Schutzanlagen grundsätzlich nur in den Zeiträumen, in denen der Rückhalteraum im Einsatz ist. Es gibt jedoch auch heute bereits Situationen in denen Keller durch hohe Grundwasserstände betroffen sind. Für diese Fälle hat das Land den



Baustellen am Rhein bis zum Frühjahr des Jahres 2023

Städten Vogtsburg und Breisach zugesagt, dass diese die Anlagen auf eigene Kosten nutzen können. So kann durch den Betrieb der Schutzmaßnahmen künftig in den Bereichen der Ortslagen, in denen durch die Schutzbrunnen die Grundwasserstände beeinflusst werden können, im Vergleich zu den heutigen Grundwasserverhältnissen eine Verbesserung erreicht werden. Die einzelnen Brunnen werden mit einem Durchmesser von zwei Meter und bis in eine Tiefe

von bis zu 14 Meter gebohrt. In das Bohrloch wird das Brunnenrohr mit einem Durchmesser von 1,1 Meter eingebaut und der Zwischenraum mit Filterkies verfüllt. In jedem Brunnen fördern zwei leistungsfähige Pumpen Grundwasser aus dem Untergrund. Zuerst werden die Schutzbrunnen gebohrt und ausgebaut. Anschließend wird bei jedem Brunnen das Bohrloch, der Kiesfilter und der unmittelbar anstehende Untergrund von den feinteiligen

Materialien gereinigt. Mit dem anschließenden Pumpversuch wird die Leistungsfähigkeit des Schutzbrunnens mit den der Planung zu Grunde gelegten hydrogeologischen Parametern des Grundwassermodells verglichen und überprüft. Dies geschieht an allen Brunnenstandorten. Als nächster Schritt werden die oberirdischen Brunnenstuben gesetzt. Danach werden die Druckleitungen verlegt und die Brunnen an die Druckleitungen angeschlossen. *ek*

## 60 Jahre Elyseevertrag

### Grenzüberschreitende Kooperationen sind längst eine Selbstverständlichkeit geworden

Anlässlich des 60. Jahrestags der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags haben die Freiburger Regierungspräsidentin **Bärbel Schäfer** und **Frédéric Bierry**, Präsident der Collectivité Européenne d'Alsace (CEA), kürzlich einen gemeinsamen Spaziergang über die Rheinbrücke „Beatus-Rhenanus“ von Kehl nach Straßburg unternommen. An dem grenzüberschreitenden Freundschaftstreffen nahmen auch Präfektin **Josiane Chevalier** und Landrat **Frank Scherer** sowie **Jeanne Barseghian**, Bürgermeisterin von Straßburg und **Wolfram Britz**, Oberbürgermeister von Kehl, teil.

Den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag haben der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle am 22. Januar 1963 im Élysée-Palast in Paris unterzeichnet. Dies war der Auftakt zur Annäherung und Versöhnung der beiden Länder nach dem zweiten Weltkrieg.

„Das Jubiläum fällt in eine Zeit, in der auf dem europäischen Kontinent wieder Krieg herrscht. Gerade jetzt ist es wichtig, dass wir vom Oberrhein aus ein gemeinsames Signal für die deutsch-französische Freundschaft und die zentrale Bedeutung eines friedlichen Europas senden“, sagte Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer. „Adenauer und De Gaulle haben damals großen Mut bewiesen, ihre persönliche Begegnung hatte hohe Symbolkraft. Heute fin-



Am Oberrhein ist die deutsch-französische Freundschaft Alltag: Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und CEA-Präsident Frédéric Bierry (6. und 8. von links) trafen sich am Sonntag mit zahlreichen Akteuren der Grenzregion auf der Rheinbrücke „Beatus-Rhenanus“ zwischen Kehl und Straßburg.

den diese Begegnungen regelmäßig auf allen politischen Ebenen statt und das grenzüberschreitende Zusammenleben ist am Oberrhein Alltag.“ Frédéric Bierry ergänzte: „Seit dem Handschlag zwischen De Gaulle und Adenauer sind 60 Jahre vergangen. In dieser Zeit haben wir ein Europa des Alltags aufgebaut. Angesichts der Herausforderungen der Zu-

kunft in den Bereichen Klima, Wirtschaft, Soziales, Gesundheit sowie der brennenden Aktualität dieses Krieges vor den Toren Europas treten wir für grenzüberschreitende Kooperationen, wie wir sie im Elsass und in der Schweiz und Deutschland leben. Sie sind der Beweis dafür, dass wir über unsere Grenzen hinaus blicken.“

# Breisachs Nachwuchs darf jetzt mitreden

Interessenvertretung aller Jugendlichen startet seine Arbeit



Jugendreferent Philipp Dockweiler mit den Vertretern und Vertreterinnen der Breisacher Jugendlichen

**Philipp Dockweiler**, Jugendreferent und zuständig für mobile Jugendarbeit in der Stadt Breisach ist für die Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren in der gesamten Stadt Breisach der Ansprechpartner für die Jugend in Breisach. Die Zusammenarbeit mit der Jugend ist vom Gemeinderat im Februar 2020 verabschiedet worden. Die Mitwirkung in der Jugendvertretung/Jugendkonferenz ist auf 21 Lebensjahre limitiert. Langjährige Mitwirkungen sind durchaus erwünscht. Für die Teilnahme der Jugendvertretung (maximal 11 Mitglieder, die jeweils auf ein Jahr gewählt sind) ist der Breisacher Wohnsitz erforderlich, für das Mitwirken in der Jugendkonferenz nicht. Es geht um Diskussion, Austausch, Vielfalt und Ideen. Das

*Die Jugendlichen haben jetzt ein Antrags- und Rederecht im Breisacher Gemeinderat*

ist ein Angebot an Jugendliche in der Stadt Breisach, eigene Wünsche und Ideen einzubringen. Die relevanten Themen wählt dann die gewählte Jugendvertretung. Die Jugendvertretung hat dann Rede- und Antragsrecht im Gemeinderat zu den jugendrelevanten Themen. Die Jugendkonferenz der Breisacher Jugendlichen wählte deren Interessensvertretung. Nun setzt sich die neue, zweite Jugendvertretung aus folgenden Jugendlichen zusammen: Erneut gewählt wurden **Nina Schlosser, Lilith Siebenhaar, Philipp Wechsel** und **Tim Leonhardt**. Neu in die Jugendvertretung wurden gewählt: **Kawa Zhi, Sophie Müller, Denis Holub, Ta-**

**mara Probst, Moritz Müller, Azra Raptchin** und **Tim Probst**. Nun wurden sie auf Einladung im Gemeinderat vorgestellt, um sich vorzustellen. Sieben Jugendliche der Jugendvertretung waren mit Philipp Dockweiler erschienen, stellten sich persönlich vor und gaben interessante Ansätze in Statements ab zu jugendrelevanten Themen. Die Jugendlichen können selbst entscheiden, was ihre Themen sind. Die Breisacher Jugendvertretung hat vom Gemeinderat das Antrags- und Rederecht im Gemeinderat eingeräumt bekommen.

Der QR-Code an Schildern ist bereits auf die vorhergehende Jugendvertretung zurückzuführen. Per Scan können Verbesserungen an die Jugendvertretung und den Bauhof gemeldet werden. Weiterhin ist der Callanetics Sportpark auf dem ehemaligen Franzosensportplatz entstanden.

Aktuell ist die Jugendvertretung mit den Themen Klimaneutralität, öffentliche Platzgestaltungen und zukunftsfähiges Breisach befasst. Auch der Naturschutz steht auf der Agenda, hierzu soll unter anderem Müll an den Ufern eingesammelt werden. Öffentliche Mülleimer gebe es zu wenig, hier befasst sich die Jugendvertretung mit der Ideensuche. Auch die Bushaltestellen sollen dem Bedarf angepasst werden. Der ÖPNV insgesamt, die Geothermie und die Windkraft wird ebenfalls hinterfragt. Ein großes Thema ist die Mobilfunknetzabdeckung, denn die Lage wurde als mäßig bis schlecht eingestuft. Hier denkt die Jugendvertretung an neue Mobilfunkmasten. Bürgermeister **Oliver Rein** zollte den Jugendlichen ein Riesenlob, dem schlossen sich alle Fraktionen an. Von Begeisterung bis richtige Themen auf dem Schirm und kürzere Inter-

valle zum gemeinsamen Gespräch mit dem Gemeinderat reichten die Lobesworte. „Heute habt ihr Appetit gemacht auf den Jugenddialog mit dem Gemeinderat. Ihr habt geniale Schwerpunkte weit entfernt von Wohl-Fühl-Themen gesetzt und die beiderseitige Ge-

meinsamkeit wird im Rahmen der Möglichkeiten gefördert“ sagte Oliver Rein. **Hans-Peter Geppert** bot den Jugendlichen an, für die Uferreinigungen alles an Maschinen aus dem eigenen Fuhrpark zur Verfügung zu stellen, was dazu benötigt wird. *ek*

**a/well**  
reinigt und pflegt

Unterhaltsreinigung  
Glas- & Fassadenreinigung  
Sonder- & Baureinigung  
Grünanlagenpflege  
Parkplatzreinigung  
Winterdienst  
Hygiene-Lösungen

Kooperationspartner und Reinigungskräfte bitte melden unter:

algeb a/well GmbH  
Im Gelbstein 23 · 79206 Breisach  
Tel. +49 7667 8308-37  
jobs@awell.de · www.awell.de

**HYGIENE + SICHERHEIT IN IHREM UNTERNEHMEN**  
Desinfektionssäulen/-spender

BASIC DESIGN SMART MULTI

BERATUNG & VERKAUF  
Tel. +49 7667 8308-32, info@awell.de  
SOFORT LIEFERBAR!

**Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen**  
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

## Alles RECHT einfach



**SIEBENHAAR & COLL.**

Neuer Weg 14 · 79206 Breisach a.Rh.  
Fon: +49 (0)7667 90650  
Mail: info@anwalt-siebenhaar.de  
Web: www.anwalt-siebenhaar.de

Erbrecht:

### Keine Kürzung des Pflichtteils: Testamentarisch angeordnete Grabpflege ist nicht als Nachlassverbindlichkeit anzusehen

Mit der Frage, ob und wann Grabpflegekosten zu den Nachlassverbindlichkeiten gehören und inwieweit diese bei der Berechnung des Pflichtteils zu berücksichtigen sind, musste sich zuletzt der Bundesgerichtshof (Urt. v. 26.05.2021 - IV ZR 174/20) beschäftigen.

Die Erblasserin, die einen adoptierten Sohn hinterließ, erstellte ein handschriftliches Testament. In diesem bestimmte sie eine Testamentsvollstreckerin, benannte mehrere Personen als Vermächtnisnehmer und ordnete darüber hinaus an, dass der Rest eines bei ihr vorhandenen Vermögens für die Beerdigung und eine 20 Jahre dauernde Grabpflege verwendet werden solle. Der Adoptivsohn, der bereits eine Zahlung auf seinen Pflichtteil erhalten

hatte, war nun der Ansicht, dass die Grabpflegekosten, die zwischen 7.000 EUR und 11.000 EUR betragen sollten, keine Nachlassverbindlichkeiten seien und deshalb zur Ermittlung seines Zusatzpflichtteils nicht vorab in Abzug gebracht werden durften.

Dieser Rechtsansicht hat sich letztlich auch der Bundesgerichtshof angeschlossen. Rechtlich klärte der Bundesgerichtshof die Frage, dass Beerdigungskosten zu den Nachlassverbindlichkeiten gehören. Beerdigungskosten sind aber lediglich die Kosten der Beerdigung selbst, also der Bestattung. Dies gilt selbst dann, wenn zugleich ein Vertrag über die Errichtung einer Grabstätte abgeschlossen wird. Kosten der In-

standhaltung und Pflege der Grabstätte selbst zählen nicht mehr zu den Kosten der Beerdigung und können daher auch nicht zu einer Kürzung des Pflichtteilsanspruchs führen.

**Fazit:** Ein anderer Fall liegt vor, wenn ein Erblasser in einem Testament die Anordnung zur Grabpflege getroffen und bereits zu Lebzeiten einen Grabpflegevertrag abgeschlossen hat, der dann für die Erben als Rechtsnachfolger verbindlich ist. In diesem Fall liegt eine Nachlassverbindlichkeit vor.

**Sämtliche Fragen zum gesamten Erbrecht beantworten Ihnen gerne die Rechtsanwälte der Kanzlei Siebenhaar & Coll..**

# ELEKTRO GEPPERT G m b H

Der Spezialist für:  
Elektrotechnische Anlagen **Ihr Team!**



Seit über 30 Jahren für  
Sie unter Hochspannung!

Hafenstraße 26  
79206 Breisach  
Tel. 0 76 67 / 69 48  
Fax 0 76 67 / 66 95

[www.elektro-geppert.de](http://www.elektro-geppert.de)

## Täglich frischer Feldsalat.

Jetzt auch Eier, Kürbis, Zwiebeln,  
Kartoffeln & Pilze bei uns!

Wochner  
...immer landfrisch.

Mo.-Fr. 8.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 8.00 - 16.00 Uhr

Harald Wochner · Merdingen (Aussiedlerhof)  
Wasenweiler Straße 1 · Tel. 07668-95 16 77  
M. 0172 620 852 9 · [www.wochner-landfrisch.de](http://www.wochner-landfrisch.de)



## Ulrich Glockner

gesund bauen - gesund leben



- Gips- und
- Malerarbeiten
- Kalkoberfläche -
- Desinfektion  
aus der Natur

Telefon 0 76 67 - 4 34  
info@ulrich-glockner.de  
www.ulrich-glockner.de

Wohnqualität mit Glockner!

**25** JAHRE  
**Andreas Klein**  
Fachbetrieb  
für Naturstein

Inhaber Sybille Klein  
Küchenarbeitsplatten · Treppen  
Fensterbänke · Bodenbeläge  
Grabmale · Brunnen  
Gartenplastiken · Restauration

Waldstraße 34 · 79206 Breisach  
Telefon 0 76 67 94 03 11  
Fax 0 76 67 94 03 12  
E-Mail [info@steinmetzklein.de](mailto:info@steinmetzklein.de)  
[www.steinmetzklein.de](http://www.steinmetzklein.de)

**Immer ein Volltreffer. Jetzt bestellen!**

**Ihr regionaler Energieversorger.**  
T 07667 - 37 97 11 • [www.scharrwaerme.de](http://www.scharrwaerme.de)

**SCHARRWÄRME**  
bringt Energie ins Leben

## Weit mehr als nur ein Auto

### Vor 45 Jahren endete die Ära des Käfer-Baus in Deutschland

Vor 45 Jahren lief in Emden der letzte in Deutschland produzierte VW Käfer vom Band, ein Auto, das wie kein zweites Deutschland prägte. Als Filmstar, Werbe-Ikone und treuer Begleiter. Der VW-Käfer-Prototyp von Ferdinand Porsche von 1934 kann im Hamburger Automuseum „Prototyp“ bewundert werden.

Am 19. Januar 1978 war Wehmut in Emden angesagt. Im Volkswagenwerk lief ein Käfer vom Band, ein ganz besonderer. Er war das letzte Modell, das in Deutschland produziert wurde. Eine Ära ging zu Ende. Zwar wurde das Auto noch bis 2003 in Mexiko hergestellt, doch als das Symbol für „Made in Germany“ taugte es nach dem Ende der Produktion hierzulande nicht mehr. Doch der VW Käfer bleibt bis heute ein Sympthieträger. Dabei begann die Karriere des Käfers in der dunkelsten Phase der deutschen Geschichte als ausdrücklicher Wunsch Adolf Hitlers. Das deutsche Volk sollte ein erschwingliches, robustes Auto fahren können. So forderte es der Diktator unter anderem auf der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin Anfang der 1930er Jahre.

Im Auftrag des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie machte sich Konstrukteur Ferdinand Porsche ans Werk und konnte schon 1935 einen ersten Prototyp eines solchen „Volkswagens“ präsentieren. Ein Kleinwagen mit abgerundeter Motorhaube und buckligem Heck. Es war die Geburtsstunde eines Autos, das in den folgenden Jahrzehnten weltweit Karriere machen wird: der VW Käfer, der mehr als 20 Millionen mal



Ein Oldtimer VW Käfer Cabriolet in Breisach

gebaut wurde. Zunächst noch unter dem Namen KdF-Wagen („Kraft durch Freude“) geführt, erhielt das Fahrzeug nach dem Krieg den offiziellen Namen „Volkswagen“, Modell „Typ 1“. Das eigens erbaute Volkswagenwerk im heutigen Wolfsburg war bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges vorwiegend mit dem Bau von Militärfahrzeugen beschäftigt, erst nach 1945 stieg es in die Massenproduktion des Käfers ein. Spätestens in der Wirtschaftswunderzeit hatte das Autos seinen Durchbruch.

In den kommenden Jahrzehnten liefen an mehreren Standorten auf der ganzen Welt weit mehr als

20 Millionen Käfer vom Band, bis die Produktion 2003 endgültig eingestellt wurde. Er war das meistverkaufte Auto aller Zeiten, bis der Käfer-Nachfolger VW Golf sich 2002 diesen Titel sicherte.

Doch der Käfer bleibt unvergessen: als erstes Familienauto, als Symbol von Höhen und Tiefen Deutschlands, als unverwüthlicher Begleiter ganzer Generationen von Autofahrern. Und der „Typ 1“ lebt weiter, er läuft und läuft und läuft, wie es in einer legendären VW-Reklame heißt. Laut Kraftfahrzeugbundesamt sind auf deutschen Straßen immer noch weit mehr als 30.000 Käfer unterwegs, oftmals als Oldtimer zugelassen. ek

## Rat der Weisen aus Colmar

Zu Besuch beim Seniorenbeirat der Stadt Breisach



Alten-Vertreter aus Colmar und Breisach tauschten ihre Erfahrungen aus

Noch im Vorjahr war beim Besuch des Seniorenbeirates (SBR) der Stadt Breisach in Colmar ein Gegenbesuch des Rates der Weisen aus Colmar in Breisach vereinbart worden. Nun war es so weit. Am 18. Januar 2023 traf die Delegation aus Colmar mit **Bernard Saquepee** und **Nicole Couratier** an der Spitze im Rathaus Breisach ein. Nach herzlicher Begrüßung durch unseren Vorsitzenden **Michael Mros**, der auch gleich noch Bürgermeister **Oliver Rein** ankündigte, sprachen auch unsere Gäste aus Colmar einige Grußworte.

Schnell ergaben sich Gesprächsversuche zu den Themen, die die jeweiligen Institutionen bewegen und umtreiben. So ein klein wenig erinnerte das am Anfang an das sog. babylonische Sprachgewirr, in diesem Fall ein

Gemisch aus badisch, französisch, hochdeutsch und elsässer Dütsch. Es war schon interessant, wie mitteilungsbedürftig alle waren.

**Bernd Walter**, aus unserem Arbeitsteam Rat der Weisen, mahnte an, doch nicht alle gleichzeitig reden zu wollen. Und schon wurde das ganze etwas strukturierter. Einfach nett und gut. Dann gesellte sich unser Bürgermeister Oliver Rein in die Runde und sprach seinerseits Grußworte an unsere Besucher. Unter anderem anhand der Motive und Jahreszahlen auf dem großen Wandteppich im Bürgersaal vollzog er die wechselvolle Geschichte der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland beziehungsweise dem Elsass und Baden/Breisach bis hin zu den aktuellen gemeinsamen und grenz-

überschreitenden Projekten wie beispielsweise Art Rhena. Das war schon sehr spannend.

Bei Kaffee und Kuchen stärkten sich alle und die Gespräche gingen munter weiter. So lauschten unsere Freunde aus Colmar sehr aufmerksam den Ausführungen, beispielsweise über den Bewegungstreff des SBR oder über die Stammtische des SBR Breisach. Dann mahnte die Uhr auch schon den nächsten Programmpunkt an.

**Uwe Fahrer**, der Stadtarchivar, hatte die Aufgabe übernommen, die gesamte Gruppe fachkundig und fachmännisch mit den Feinheiten unseres Münters vertraut zu machen. Ganz besonderes Glanzlicht war für den Rat der Weisen die umfassende und perfekte Erläuterung der jeweiligen Objekte in französischer Sprache durch **Beate**

**Schätzle**. Das sorgte schon für Begeisterung bei den Teilnehmern. Es gab manche erstaunte Blicke, es gab immer wieder auch interessante Fragen. Damit waren Uwe Fahrer und Beate Schätzle mit den Erklärungen in ihrem Element.

Nach der Arbeit dann das Vergnügen mit einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant Schlüssel. Und auch hier setzten sich die Gespräche zwanglos fort. Ein Blick in die Runde zeigte entspannte und fröhliche Gesichter. Somit können wir feststellen, dass ein weiterer Baustein für einen zukünftigen Austausch und auch Zusammenarbeit mit dem Rat der Weisen in Colmar gelegt ist. Zufrieden und gut gelaunt verabschiedeten sich unsere Freunde aus Colmar und traten die Heimfahrt an. ek

## Aus der Welt der Symphonien

Pianistin Marta Papojan weilte in Breisach



Marta Papojan in Breisach

Gerne hätte die 18-jährige **Marta Papojan** aus Moskau mit armenischen Wurzeln (Vater) und deutschen Wurzeln (Großmutter und Großvater) in Breisach auf dem Flügel vor Publikum gespielt, doch ihr Erscheinen war eigentlich gar nicht eingeplant und dennoch hätte sie in Breisach gerne ein Konzert gegeben. Sie befand sich auf der Rückreise von Lugano in der Schweiz, dort ist sie Studentin der Musikakademie und war auf der Rückreise über Polen nach

Moskau. Natürlich nicht, ohne auf dem Weg dorthin ihr erstes Konzert in Deutschland in Frankfurt am Main zu geben. Den Namen Marta Papojan sollte man sich auf jeden Fall merken, seit dem 4. Lebensjahr spielt sie Klavier, seit dem 6. Lebensjahr Geige, seit dem 7. Lebensjahr Cembalo, Orgel und Flügel, war auch schon zweieinhalb Jahre im berühmten Kinderchor Carl Orff in Moskau. Sie übt seither täglich zwei bis sechs Stunden und vor Konzer-

ten über zwei Monate hinweg täglich sechs bis acht Stunden. Sie hat schon viele internationale Wettbewerbe gewonnen, beispielsweise die Swiss Piano Competition 2020 oder im gleichen Jahr den Deutschen Preis in Russland. Insgesamt hat sie schon 50 internationale Wettbewerbe gewonnen, so beispielsweise in Singapur, Italien, Spanien, Frankreich, Schweiz, Polen und Russland. „Das ist mein Leben, meine Lehrer forderten und fordern

immer höchstes Niveau mit technisch höchsten Schwierigkeiten und das mündet oft in Blasenbildung an den Fingern, wenn ich stundenlang übe. Meine Lieblingskomponisten sind Chopin und Bach“ sagt Marta Papojan, die auf bestem Weg ist, eine Virtuosa zu werden. „Ich weiß was ich kann und kenne kein Lampenfieber, ich bin schon vor 5000 Menschen aufgetreten. Ich übe ja so viel und wünsche mir, dass ich beim Üben nicht sterbe. Mein Wunsch ist es, immer sehr viel Qualität zu bieten. Die internationalen Wettbewerbe werden immer von der internationalen Fachleuten bewertet. **Prof. Bernd Goetzke** ist ein deutscher Pianist und wurde zu einem der gefragtesten Klavierpädagogen in Deutschland und gibt weltweit Meisterkurse. Er schrieb 2021 über Marta Papojan anlässlich eines Online Wettbewerbs während Corona „Ich habe deine Aufnahme gehört und bewertet. Dein Klavierspiel ist sehr gut fundiert und kann sich noch schön entwickeln. Du könntest mal riskieren Bach trotz aller Strenge, mit der wir an diese Musik herangehen, spontaner und lebenslustiger zu spielen, wie im Moment entstanden. Dein Spiel sollte nicht in passiv-melancholischer Schönheit verharren, sondern beseelt sein wie ein Lisztscher Liebestraum. Du hast alles dafür vorbereitet in deinem Spiel, jetzt musst du das nur zulassen.“

Bild: ek

**Bringen Sie Farbe in Ihr Leben.**  
Den Frühling gibt's bei uns!

79206 Breisach  
Tel: 07667 7505  
www.blumen-gueht-breisach.de  
Besuchen Sie uns auf facebook

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

**SIEBER**  
Fliesenfachgeschäft

Nichts ist unfliesbar.® Meisterbetrieb des Fliesenlegerhandwerks

79206 Breisach am Rhein  
Tel. 0 76 67 / 9 10 05-0 • Fax 9 10 05-17

**Binz**  
Meisterfachbetrieb  
Ihr Sonnenschutz-Profis

**Rolladenbau+Sonnenschutz**

Jetzt schon an das nächste Frühjahr denken

Breisacher Straße 25  
79206 Gündlingen  
Telefon 07668 5020  
Fax 07668 1505  
info@binz-rolladen.de  
www.binz-rolladen.de

## Permanenter Wechsel von Kälte und Wärme

### Jahreszeitliche Temperaturschwankungen gab es schon immer

Wetterturbulenzen im Mittelalter waren von Kaltphasen und Warmphasen gekennzeichnet. Letztere hatte bis zu fünf Grad mehr an Temperatur im Jahresmittel. Etwa 980 wurde eine Kaltzeit von der Warmzeit abgelöst, die bis etwa 1380 andauerte. Dort endete auch die Besiedlung Grönlands aufgrund der aufkommenden Kaltzeit. Die brachte mit sich, dass die Kanäle zugefroren sind und selbst Island von Packeis umgeben war. Seit 1900 befinden wir uns wieder in einer ansteigenden Warmzeit. Diese genannten Warm- und Kaltzeiten waren durchaus auch variierenden Temperaturschwankungen unterworfen. In historischen Wetteraufzeichnungen fließt auch der Halleysche Komet ein. So ist der stark leuchtende Halleysche Komet auch 1749 vermerkt, der löste Panik aus. Jahrhundertlang galten Kometen als Unglücksboten, als flammende Menetekel am nächtlichen Firmament, die Kriege, Seuchen und Hungersnöte ankündigen. 1758 wurde er sicher festgestellt. Es gibt aber keine Hinweise darauf, dass dieser die Temperaturen veränderte. Der Halleysche Komet ist ein periodischer Wanderer durch die Zeiten. Kein Komet wurde im Laufe der Geschichte so gut beobachtet und erforscht wie der Halleysche Komet. Die ältesten Aufzeichnungen reichen bis ins 3. Jahrhundert vor Christus zurück. Bei seiner Wiederkehr im Jahr 1986



Schnee auf dem Münsterberg ist ein seltenes Ereignis geworden

Bild: ek

wurden fünf Raumsonden zu seiner Erforschung in den Weltraum geschickt. Seinen Namen verdankt der Komet dem englischen Naturwissenschaftler und Universalgenie Sir Edmund Halley (1656-1743).

Es gibt keinen Grund zur Panik, vom Winter unbedingt Schnee und Frost zu erwarten. Schon anno dazumal ergaben heimatkundliche Forschungen nach den Magdeburger Aufzeichnungen, dass es warme Winter ge-

geben hat. Warum sollte nicht immer wieder eine Ausnahme stattfinden? 1229 gab es zu Weihnachten Veilchen, 1241 blühten die Bäume im März. 1287 waren die Bäume im Winter neu belaubt. 1538 standen die Gärten im Dezember schon im Blütenschmuck. 1582 waren die Bäume im Februar grün. 1606, 1609 und 1617 gab es keinen Winter. 1659 gab es keinen Schnee und keinen Frost. 1792 wurde im Januar nicht mehr geheizt, im Februar blühten die Bäume. Auch 1807 gab es keinen Winter, 1816 und 1834 waren die Winter mild. 1861 konnte am 27.12. im Freien gekegelt werden, erst danach kam die große Kälte. Daraufhin zogen die eingetroffenen Störche wieder nach Süden. 1873, 1882 und 1897 gab es milde Winter. Gleichzeitig ergaben Aufzeichnungen über den Weinbau im Breisgau, dass 1626 am 26. Mai alles erfroren ist. 1675 ist im Sommer alles erfroren und 1709 ist im strengen Winter ebenfalls alles erfroren. 1740 war es sehr kalt, da sind die noch unreifen Trauben erfroren. 1782 wurde am St. Martinstag die Trauben im Schnee gelesen. 1792 ist am 2. Juni alles erfroren. Auch 1802 erfor alles im Mai. Auch 1827 war ein Frostjahr und 1830 sind die Reben im Winter erfroren. Auch 1854 ist am 25. April alles erfroren, vorher stand schon alles schön. Auch 1864 erfor alles im Frühjahr 1874 ebenso im April.

ek

**Artur Uhl**

Wir stellen ein:  
**Produktionsmitarbeiter (m/w/d)**  
mit handwerklichen Fähigkeiten, bevorzugt mit Metall- oder Elektrikerausbildung, im Mehrschichtsystem für Produktion und Wartung in unserem Werk in Breisach.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem Unternehmen interessieren, senden Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

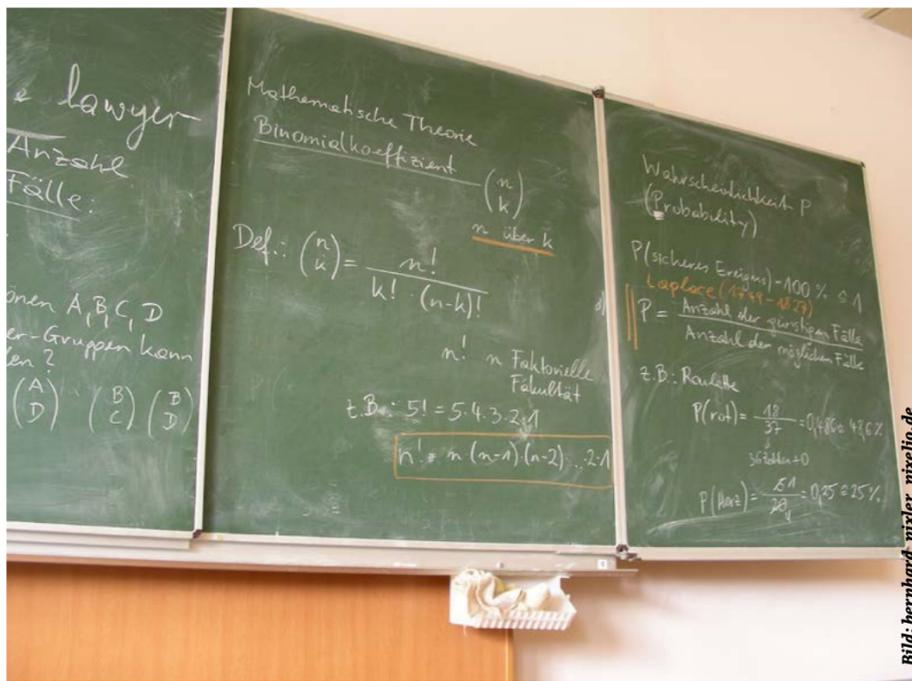
**Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG**  
z. Hd. Herrn Daniel Hackenjos  
An der B31, 79206 Breisach am Rhein,  
Telefon 07667-537  
oder per E-Mail an: info@artur-uhl.de

# Zeugnisausgabe der Halbjahresinformationen steht an

*Auch in Breisach und am Kaiserstuhl sind das spannende Zeiten für die Schüler*

Wie vergleichbar sind eigentlich Schulnoten? Das Problem dabei: Noten entstehen immer im Vergleich zum Rest der Gruppe, in der Regel ist das die Klasse oder der Kurs. Ein Schüler oder eine Schülerin kann also in der einen Klasse auf 2 in einem Fach stehen – weil er oder sie vor allem im Vergleich zu den Mitschülern gute Leistungen zeigt. In einer anderen Klasse, mit mehr leistungsstärkeren oder leistungsschwächeren Kindern, könnte die Note ganz anders ausfallen. Über objektive Leistungen sagen Noten also wenig aus.

Das zeigt sich auch, wenn man die Ergebnisse internationaler Vergleichstests wie PISA anschaut. Die PISA-Studie untersucht, welche Kompetenzen Schüler und Schülerinnen weltweit in bestimmten Bereichen haben – in logischem Denken, im Erkennen von Zusammenhängen, dem Formulieren von Texten oder dem Textverständnis. Hier zeigt sich: Wer in den entsprechenden Schulfächern gute Noten hat, schneidet im Vergleichstest nicht unbedingt gut ab – hier gibt es nur einen schwachen Zusammenhang. Noten, sagen Fachleute, spiegeln eher kurzfristige Lernerfolge und Lernerfolge wider. Sie zeigen aber weder, welche Fortschritte eine Schülerin oder ein Schüler gemacht haben, noch, welche Kompetenzen sie haben. „Noten sind ein Versuch, um



Nicht bei allen beliebt: Mathematik an der Tafel erklären

Schulerfolge zu quantifizieren, das wollen Schüler und Lehrer. Ein klarer Indikator sind sie aber nicht“, betont die Bildungswissenschaftlerin **Nele McElvany**, Direktorin am Institut für Schulentwicklungsforschung an der TU Dortmund. „Es fließt bei der Benotung aber immer das Verhalten mit ein – und das ist auch menschlich.“ Fest steht: Noten halten den Kriterien, die man für eine fundierte Bewertung zugrunde legen würde, nicht stand – so das Urteil des Bildungsexperten

**Hans Brügelmann**. Denn sie basieren auch auf informellen Beobachtungen, sind also nicht zureichend gültig (valide), sie sind nicht personenunabhängig (objektiv) und nicht verlässlich (reliabel). Daher vermitteln Noten allenfalls eine „Scheinsicherheit“.

Trotzdem halten viele Eltern, Schüler und Lehrkräfte Noten entgegen aller Schwächen für wichtig und notwendig. „Mich überrascht, Kinder zu beobachten, die sich gerne vergleichen. Das ist einer der Gründe, war-

um sich Noten immer noch so halten“, ist Nele McElvany überzeugt.

Motivieren Noten zum Lernen? Es kommt drauf an. „Gute Noten können ein Anreiz sein, wenn ein Schüler oder eine Schülerin eine bestimmte Note erreichen will“, sagt Nele McElvany. Ob aber auch eine schlechte Note für eher leistungsschwache Schüler ein Ansporn sein kann, mehr zu lernen, sei wissenschaftlich nicht überprüfbar – meint Hans Brügelmann. „Wir sollten die Ansicht, dass wir

ohne Druck nicht lernen, überdenken.“

Sind Noten objektiv? Darauf gibt es eine klare Antwort: nein! Legt man Klassenarbeiten oder Tests mehreren Lehrkräften vor, benoten sie die Leistungen unterschiedlich. Denken wir dabei an einen Deutschaufsatz, klingt das nicht weiter verwunderlich. Aber: Die unterschiedliche Benotung zeigt sich auch in Fächern wie Mathe, die – vermeintlich – objektiver bewertbar sind. Auch dort geben verschiedene Lehrkräfte für die gleichen Aufgaben andere Punktzahlen und Noten. Das liegt unter anderem daran, dass sie etwa den richtigen Lösungsweg unterschiedlich stark bewerten.

Hinzu kommt, dass Lehrkräfte in der Regel relativ großen Spielraum bei der Benotung haben: Sie können weitgehend selbst festlegen, für welche Punktzahl es welche Note gibt. Bei schriftlichen Arbeiten und Tests ist es leichter, Raster und Standards festzulegen. Anders ist das bei der Vergabe von Noten für mündliche Mitarbeit und sonstiges Verhalten. Doch auch fernab dieser technischen Freiheiten gibt es eine Reihe von Faktoren, die die Notengebung beeinflussen.

Die Liste an möglichen Einflussfaktoren ist lang – diese hier wurden in Studien nachgewiesen.

Untersuchungen zeigen, dass die exakt gleichen Arbeiten ei-

nige Wochen und Monate später vom gleichen Lehrer oder der gleichen Lehrerin teilweise anders benotet werden.

Die Notengebung hängt auch davon ab, was für eine Arbeit die Lehrkraft vorher korrigiert hat. Er verteilt tendenziell bessere Zensuren, wenn er vorher einige schlechtere Arbeiten benotet hat. Die eine Lehrerin will ihre Klasse zu härterer Arbeit anspornen – und benotet unter Umständen etwas strenger. Der Kollege dagegen vergibt nicht so gerne schlechte Noten – sondern will mit guten Zensuren motivieren. Kindern aus Akademiker-Familien wird häufig mehr zugeutraut als Kindern aus Arbeiterfamilien. „Vor allem bei der Empfehlung für die weiterführende Schule wird deutlich, dass die soziale Herkunft eine wichtige Rolle bei der Benotung spielt“, betont Nele McElvany. Tendenziell erhalten Mädchen bessere Noten als Jungen. Keinen Einfluss hat dagegen der Name des Schülers oder der Schülerin. Vor einigen Jahren hat eine Studie für Aufsehen gesorgt, die einen Zusammenhang zwischen Noten und Namen von Schülerinnen und Schülern erkannt haben wollte. Die These: Namen wie Chantal und Kevin bringen schlechtere Noten ein – wer Maximilian oder Anna heißt, schneidet bei gleicher Leistung besser ab. Inzwischen ist dieser Zusammenhang aber weitgehend widerlegt.

ek

## Historische Gauklertage Breisach

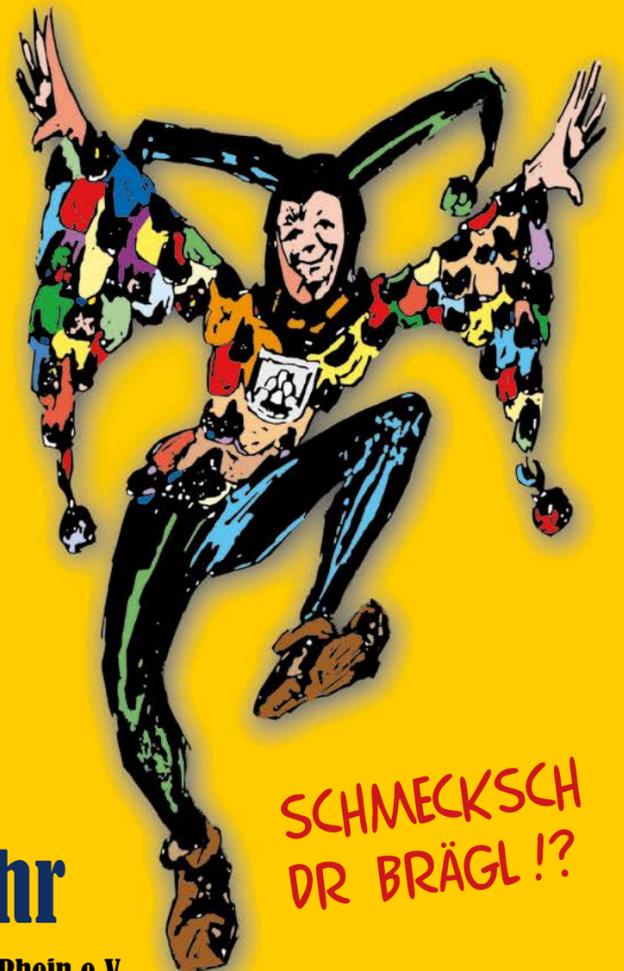
GUGGE UFF DE GASS  
MIT NARRENDORF  
FREITAG, 17. FEB., AB 18.30 UHR  
EINTRITT: 3,- EURO

GAUKLEREI, KESSLEREI,  
CLOWNERIE U.V.M.

Fasent-Sundig & -Zischdig  
19. + 21. Februar 2023  
Heinrich-Ulmann-Platz • 14 Uhr

Eintritt: Erwachsene 4,- €, Kinder (bis 14 J.) 1,- € • Veranstalter: Narrenzunft Breisach am Rhein e.V.

Unsere Partner und Freunde: Allianz Generalvertretung Grajewski & Rohn • AD Service KG • Klein Steinmetzbetrieb • Auto Tibi • awell AG • Bad Dürheimer Mineralbrunnen badenova • Breisacher Fahrgastschiffahrt • Café Ihringer • Familie Häring • CCM Marketing Jürgen Langer • Czerners Verwaltungs GmbH • Die Achkarrer Krone • Familie Schüssler Dörle's Auto-Shop • Einrichtungshaus Leber GmbH • Fischer Heizung-Lüftung-Sanitär • Fleig Haustechnik • Gasthaus Elsässer Hof • Familie Gehr • Geppert Elektroinstallationen Haarmonie • Ihr Wohlfühl Friseur • Hotel-Landgasthof Adler • Fam. Ehrhardt • Kläsles Gastronomie am Rhein • Lambracht Immobilien & Hausvertrieb • Lorenz Bau • Maik Bock Film Oberheimsche Medien • Echo Digital • Obsthof Neumühle • Perron Wirtshaus am Bahnsteig • Fam. Ceken • Rothaus Café • Bäckerei-Biomarkt • Rheinhafen Breisach • Sartori Immobilien Schar Wärme • Agentur Ulla Wolf • Schäuble Service • SINA Fenster & Türen Sparkasse Staufen-Breisach • Fahrräder und Haushaltswaren Schweizer • Stadtapotheke Rudolf • Gnädinger Self Storage Breisach • Torsten Weismann Steuerberater • Vogel & Plötscher • Volksbank Breisgau-Markgräflerland • WeinTrans Transport und Logistik • Winzergenossenschaft Achkarren Burkheimer Winzer am Kaiserstuhl • Wohnen mit Stil • Werner Schneider



SCHMECKSCH  
DR BRÄGL!?

# Blaues Haus feiert 20-jähriges Jubiläum

Abschiedsrede von Stadtarchivar Uwe Fahrer zur neuen Ausstellung

Publikumsmagnet **Uwe Fahrer** zog ein begeistertes Publikum zur neuen Ausstellungseröffnung ins Blaue Haus. Dabei ging es in der Gedenkstätte (Abschluss der Renovierungsarbeiten 2003) um das ehemalige Jüdische Gemeindehaus um die neue Ausstellungseröffnung „Leben in Breisach vor 1945“ mit einer aussagekräftigen Fotowand. Die Ausstellung bezieht sich auf die Zeit nach 1918, dem Ende des 1. Weltkriegs bis 1945. Im Namen des Vorstands Blaues Haus eröffnete Dr. **Christiane Walesch-Schneller** diesen festlichen Akt. Sie dankte Stadtarchivar Uwe Fahrer für die jahrelange Zusammenarbeit als professioneller Ratgeber mit dem entscheidenden Blick hinter die Kulissen für die Forschungsarbeiten um die ehemalige Jüdische Gemeinde. Mit besonderem Gruß wurde auch sein Nachfolger als Stadtarchivar begrüßt, Uwe Fahrer geht Ende Februar in den Ruhestand. Mit **Daniel Schneider** steht sein Nachfolger bereits in Diensten der Stadt Breisach. Er studierte in Freiburg im Breisgau Geschichtswissenschaften, Klassische Archäologie und Öffentliches Recht, ist Magister Artium und Diplom-Archivar (FH). Das Blaue Haus feiert vom 27. Juni bis 3. Juli die 20 Jahre Gedenkstätte. Dabei gibt es eine weltweite Begegnungswoche mit Nachfahren der Breisacher jüdischen Familien. Das wird eine Woche gewaltiger Intensität denn den jüdischen Familien



(v.r.): Dr. Christiane Walesch-Schneller und Uwe Fahrer

genug Mut erforderlich war, das Blaue Haus zu kaufen und zu retten, um durch intensive Recherchen Familienbegegnungen zu ermöglichen. Zuvor gab es bereits den Förderverein, dieser besteht 2023 immerhin schon seit 24 Jahren. Das Blaue Haus war jüdisches Schulhaus, 1829 wurde es als Schule eingerichtet. Zuvor war das Blaue Haus ein Wirtshaus. Nach der Zerstörung der Synagoge richtete die verfolgte Gemeinde einen Betsaal ein. Heute wirkt das Blaue Haus als „Gang der Erinnerung“. Das Haus ist heute eine Bildungs- und Gedenkstätte für die Geschichte der Juden am Oberrhein. Uwe Fahrer berichtete im Wesentlichen: 1918 war für Brei-

liche und jüdische Gemeinderätin, bis sie aus persönlichen Gründen recht bald wieder ausschied. Bis lange nach 1945 hatte sie damit eine Vorreiterrolle in Breisach inne. Die politische Landschaft entwickelte sich stark in den 20er Jahren. Breisach wurde eine politisch aufgeweckte Bevölkerung zugeschrieben. Breisach war noch landwirtschaftlich geprägt. Die Deutschen Nährflockenwerke, Deutz und Geldermann, die Technische Edelsteinfabrik kamen als Gewerbebetriebe. 1926 war Breisach eine kleine Stadt mit etwa 3.500 Einwohnern mit vielfältigen kleinen und größeren Einzelhandelsgeschäften und Handwerksbetrieben. Die

strandbad (ab 1864), die Festspiele Breisach (1924) und die Narrenzunft (1927). Doch ab 1933 änderte sich das schlagartig, der Rundfunkempfänger wurde zum Volksempfänger und aggressive Worte fanden Verbreitung. Wirtschaftseinbruch durch Inflation, Arbeitslosigkeit und Armut trugen ein Übriges dazu bei. Doch noch bis 1933 hatten es die Nazis in Breisach nicht leicht, das änderte sich erst mit der Reichstagswahl im gleichen Jahr. Da wendete sich das Blatt. Der amtierende Bürgermeister wurde in der Folge seines Amtes enthoben. Das führte zu etlichen weiteren Ämterniederlegungen. Noch 1933 wurde zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen, gegen die jüdische Bevölkerung Ausgangssperren verhängt. Artfremde Bücher wurden verbrannt, Nichtarier in den Ruhestand versetzt. Es war zunächst die Zeit eines unscheinbaren Prozesses in kleinen Schritten. Bald marschierten SA und SS immer häufiger auf, insbesondere auch vor jüdischen Geschäften. Hetzartikel „Juden unerwünscht“ wurden öffentlichkeitswirksam verbreitet, auf dem Marktplatz gab es eine große NS-Kundgebung. Am 10. November 1938 brannte die jüdische Synagoge, es folgten Misshandlungen der jüdischen Bevölkerung und Deportationen ins KZ, nach 1940 Einlieferungen ins Psychiatrische Krankenhaus Rouffach und die endgültigen Deportationen ins KZ. Auch örtlich überzeugte



In der Rheintorstraße war der Synagogenbesuch auch ein Treffpunkt für die jüdischen Mitbürger.

ist in Breisach bekannter Maßen in der Nazizeit durch aggressiv-polemische Parteipolitik als Nichtariern großes Leid durch Deportationen widerfahren. Nur 110 von einstmalig einem starken Bevölkerungsanteil der Stadt Breisach (1900 gab es 434, 1925 noch 287 und 1933 gerade noch 231 jüdische Mitbürger in Breisach) Juden gelang die rechtzeitige Emigration ins Ausland. Dr. med. Christiane Walesch-Schneller betonte, dass

sach eine Zäsur, denn Breisach wurde durch den verlorenen 1. Weltkrieg zur Grenzstadt und entmilitarisierte Zone mit deutlich spürbarem Verlust der Wirtschaftskraft weil die linksrheinische Kundschaft und Geschäftsbeziehungen verloren gingen. Durch den Versailler Vertrag gingen der Stadt Breisach 500 Hektar Wald auf der linksrheinischen Seite verloren. Die Politisierung begann, noch war Ida Frank die erste weib-

jüdische Bevölkerung stellte dabei einen nicht unbeträchtlichen Anteil an solchen Orten, die zu Orten der Kommunikation wurden. Juden und Christen kamen noch unbeschwert zum Austausch zusammen, es gab religiös betrachtet das Münster St. Stephan, die Josefskirche, die evangelische Kirche und die Synagoge, interkonfessionell gab es Gemeinsamkeiten. Dazu zählten auch ab 1920 die Engel Lichtspiele, das Rhein-

Nazis, Mitläufer und Profiteure legten neben dem Gauleiter Wagner einen bedeutenden Grundstein dazu. Als dem ersten emigrierten jüdischen Besucher und ehemaligem Bewohner von Breisach, Ludwig Dreyfuss, von ihm bekannten ehemaligen NS Leuten nach dem 2. Weltkrieg die Hand zur Begrüßung gereicht werden wollte, sagte er ablehnend „Ich möchte mir meine Hand nicht waschen müssen.“ ek

**Miss.B**  
MODE & WÄSCHE  
Marktplatz 12, Breisach. Tel.: 07667-942995.  
www.missb-breisach.de

**callas**  
Der Blumenladen  
Martina Schmidt-Albrecht · Richard-Müller-Str. 14 · 79206 Breisach  
Tel. +49 7667-833405 · Fax +49 7667-83354  
email: callasbreisach@aol.de · www.callas-breisach.de

**BUFFETS**  
in der Hafenhalle  
Mittwochs ab 18h - 20h / Mercredi de 18 à 20h  
Schnitzel BUFFET / buffet d'escalopes pannées 16,80 Euro p.P.  
Donnerstag ab 18h - 20h / Jeudi de 18 à 20h  
Italienisches BUFFET / buffet italien 16,80 Euro p.P.  
Freitags ab 18h-20h / Vendredi de 18 à 20h  
Muschel und Sparerips BUFFET / buffet de moules et ribs 19,80 Euro p.P.  
Sonntags ab 12h - 14h / Dimanche de 12 à 14h  
Sonntags BUFFET / buffet du dimanche 19,80 Euro p.P.  
Wichtig reservieren: Veuillez réserver  
07667-1023, info@klaesles-gastronomie.de, 0171-8067022  
Hafenstraße 11 · 79206 Breisach am Rhein,  
Tel. +49 (0) 7667 / 1023 · www.hafenhalle-breisach.de  
Mittwoch - Samstag ab 17 Uhr, Sonntag ab 11.30 Uhr

**Echo**  
MEDIEN  
Ihr kompetenter Partner in Sachen Werbung.  
Sprechen Sie uns bitte an.  
07667-445888-8

## „Berufe in der Regio“

### Präsentation der Berufs- und Schulwelt

In der Hugo-Höfler-Realschule Breisach fand eine Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler statt, bei der sich verschiedenste Bereiche der Berufs- und Schulwelt präsentierten und ihre Ausbildungsberufe vorstellten. 63 teilnehmende Betriebe und Institutionen präsentierten sich mit über 250 Beratern. Berufsorientierung ist seit 13 Jahren an der HHRS zum zentralen Baustein geworden. „Die Aussteller nehmen die Veranstaltung sehr ernst“ sagte der Organisator **Oliver Staib**, Stadtrat und Lehrer an der HHRS. Er dankte **Elisabeth Haas-Heidt** für die Mitorganisation.



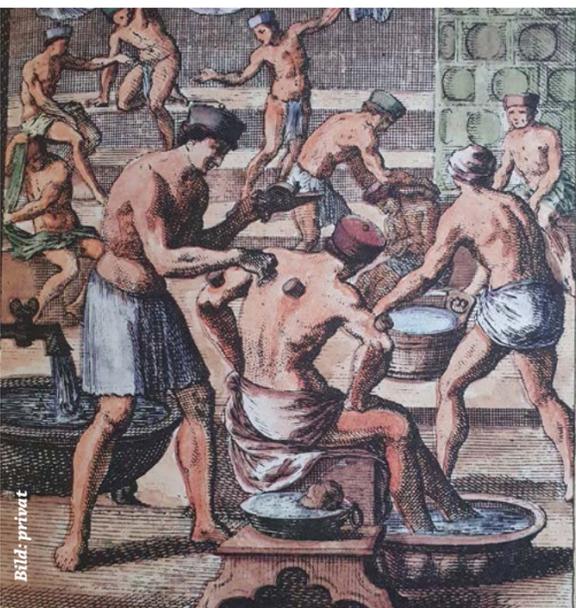
(v.l.): Manuela Schmitt, Oliver Staib, Barbara Starz und Markus Rupp

Es handelt sich dabei um die größte Berufsorientierungsveranstaltung in der gesamten Region. Viele Betriebe, Firmen, Banken, Versicherungen, weiterführende Schulen und sonstige Institutionen stellen sich vor. Auch Berufsberater der Agentur für Arbeit und die Bundeswehr waren anwesend. Die Veranstaltung in der Aula der HHRS wurde von **Manuela Schmitt** von der Schulleitung eröffnet. Mit dabei ihr Schulleiterkollege **Markus Rupp** und **Barbara Starz**, Dezernentin der Stadt Breisach. Sie sprach das städtische Grußwort. Die Schülerinnen und Schüler hatten danach die Möglichkeit, sich über ihre zukünftige Berufs- und Schulplanung bei Fachleuten zu informieren. Berufliche und weiterführende Schulen waren auch anwesend.

## Der Schröpfkopf

### Seit der Antike bekannt um Blut abzupfen

Ein Schröpfkopf ist ein alter Begriff aus der Medizin. Er stammt ab vom mittelhochdeutschen schrefpen, schrefpen „ritzen, zur Ader lassen“ und bedeutet auch „Schale, Trinkgefäß, Hirnschale“. Der Schröpfkopf oder das Schröpfglas (lateinisch cucurbitula und ventosa, mittelhochdeutsch vintuse) ist ein kleines, kugelförmiges Glasgefäß, das als Hilfsmittel zum Erzeugen eines Unterdruckes beim Schröpfen verwendet wird. Der Durchmesser beträgt 3 bis 8 cm. Es besitzt eine Öffnung mit einem abgerundeten, oft auch flach nach außen zurückgebogenen Rand. Damit wird ein schmerzhafter Druck des Randes auf die Haut vermieden und eine gute Abdichtung erreicht. Eine Bauform hat außerdem ein angesetztes Glasrohr, durch das mit Hilfe eines aufgesteckten Gummibalges die Luft abgepumpt wer-



Der Badestubenbesitzer (Bader) setzt Schröpfköpfe zum Blut abzupfen

den kann. Schröpfköpfe waren bereits in der römischen Antike bekannt unter dem Namen Cucurbitula und häufig als ein Symbol der Ärzte bildlich dargestellt worden.

Es gab zwei Bauarten von Schröpfköpfen: 1. bronzene Schröpfköpfe in Pilzform, in denen zum Erzeugen des Unterdruckes Scharpie verbrannt wurde. Hier gibt es archaische Fundstücke. 2. Schröpfköpfe aus Horn (Hörnlein) oder anderem Material, in denen das Vakuum durch Ausaugen der Luft durch ein kleines Loch erzeugt wurde, das danach mit Wachs verschlossen wurde. Diese sind nur schriftlich überliefert. Scharpie oder Charpie (von lateinisch carpere ‚zupfen‘, ‚pflücken‘) war ein bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchliches Wundverbandmaterial, das aus Fasern bestand, die durch Zerzupfen von Baumwoll- oder Leinenstoffen gewonnen wurden. ek

## Die „Schere“

Kriminalität vom späten Mittelalter an bis in die neue Zeit



Die Schere der Taschendiebe

Kein Kavaliärsdelikt ist der Taschendiebstahl, bei dem die Geschädigten immer wieder mit besonders negativen Momenten betroffen sind. Geld weg, Papiere weg und umständliche Schadensregulierung bei Polizei, Ämtern und Bankinstituten. Weihnachtsmärkte, Großveranstaltungen, Gedränge in Straßenbahnen und anderen Orten nutzen die findigen Taschendiebe gerne aus. Da heißt es also immer doppelt aufpassen, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Interessanter Weise ist im Kriminalmuseum Wien die „Schere“ dargestellt. Diese besondere Art der Fingerstellung wird von Taschendieben beim Diebstahl praktiziert. Die Darstellung im Kriminalmuseum ist aufschlussreich und sollte zum Nachdenken anregen. Auch derart spezielle Museen können manchmal sehr aufschlussreich sein, wenn sie im Urlaub besucht werden.

Untergebracht ist das Museum in einem der ältesten Häuser der Leopoldstadt, dem sogenannten „Seifensiederhaus“, welches nachweislich lange vor der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1685 errichtet wurde. Wir in unserer Raum-

schaft gehörten ja langjährig zu unserer Raumschaft in vielfältiger Weise. Das Wiener Kriminalmuseum zeigt Vorgänge aus dem späten Mittelalter und auch vom traditionsreichen K

und K Polizeimuseum. Die Bezeichnung kaiserlich und königlich, abgekürzt K und K, wurde in der 1867 aus dem Kaisertum Österreich entstandenen Österreichisch-Ungarischen Monarchie für die gemeinsamen Einrichtungen beider Reichshälften, also der Gesamtmonarchie, eingeführt. In zwanzig Räumen durchschreitet der Besucher die Geschichte des Justiz- und Polizeiwesens sowie der Kriminalität vom späten Mittelalter bis in die neue Zeit. Der Besucher begegnet in den historischen Räumen dem mittelalterlichen Strafvollzug ebenso wie den letzten öffentlichen Hinrichtungen in Wien. Er trifft auf die „Greißlerin vom Hangelbrunn“, auf die Ermordung des Kriegsministers Latour, das Attentat gegen den jungen Kaiser Franz Joseph und die Gründung der Sicherheitswache.

Das „dunkle Wien“ der letzten dreihundert Jahre wird beim Gang durch das Kriminalmuseum wieder lebendig. Was die Menschen im alten Wien bewegte, ihr Leben von Lust und Leid, voll Freude und Tod wird verständlich und berührt auch den Betrachter aus unseren Tagen zutiefst. es

## 2022 war in jeder Hinsicht ein Erfolgjahr

Der Breisacher Ruderverein zog beim Neujahrsempfang ein zufriedenes Fazit

**Marzellinus Zipfel**, Vorstandsvorsitzender des Breisacher Rudervereins, freute sich in seiner Ansprache über die doch sehr zahlreich erschienen Gäste zu diesem geselligen Anlass nachdem die beiden letzten Neujahrsempfänge coronabedingt nicht stattgefunden hatten.

Mit einem Dankeschön richtete er sich an Bürgermeister **Oliver Rein**, welcher als treuer Freund des Breisacher Rudervereins den Weg in die Rheinuferstraße gefunden hat. Aber auch an **Gundolf Fleischer**, Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg. Ein langjähriger Freund und Unterstützer. Mit der Aussage „Wir leben zusammen an und auf dem Wasser“ richtete sich Marzellinus Zipfel auch an die Sponsoren und Gönner sowie die Vertreter anderer befreundeter Vereine.

Mit einem Glas Sekt wurde auf bessere Zeiten in 2023 angestoßen. Auch wenn der Breisacher Ruderverein gut durch die letzten zwei Jahre gekommen ist. Aktuell zählt der Verein 245 Mitglieder mit einer fast ausgeglichenen Frauen-Männer-Quote. Und zwischen zehn und 90 Jahren sind alle Altersstufen vertreten. Wirtschaftlich, aber auch sportlich war das vergangene Jahr ein voller Erfolg. Die Landesmeisterschaften im Juli konnten ebenfalls nach zwei Jahren wieder stattfinden. Das Teilnehmerfeld an Athleten war größer als je zuvor. Auch konnte sich der Verein über Besuch von internationalen Fremdmannschaften freuen, welche



(v. l.): Oliver Rein, Bürgermeister Stadt Breisach, Marzellinus Zipfel, Vorstandsvorsitzender Breisacher Ruderclub, Gundolf Fleischer, Präsident Badischer Sportbund bei der Bootstaupe der beiden neuen Boote „Rheinklang“ und „Petit Bateau“

das schöne Ruderrevier für ihre Trainingslager buchten. Auch in 2023 liegen schon verbindliche Buchungen vor. So von der österreichischen Nationalmannschaft sowie einer befreundeten englischen Schule und Vereinen aus der Schweiz. Besonders stolz ist der Verein aber über seine Jugendarbeit. Auch hier konnten in 2021 und 2022 einige nationale und internationale Erfolge nach Hause geholt werden. Die Liste an Ehrungen war entsprechend lang. Insgesamt 12 Medaillen konnten an der Baden-Württembergischen Landesmeisterschaft erkämpft werden. Dazu

kam die Nominierung von **Chiara Saccomando** für die U23 Europameisterschaft in Hazewinkel, Belgien. **Claire Licht** gewann sogar die Silbermedaille bei der U23 Weltmeisterschaft im italienischen Varese und darf sich somit Vizeweltmeisterin im Leichtgewicht Doppelvierer nennen. Über Neuzugänge im Bootshaus dürfen sich die Vereinsmitglieder auch freuen. Ein leichter Doppelvierer, von Bürgermeister Rein auf den Namen Rheinklang getauft sowie ein leichter Einer mit dem Namen Petit Bateau und Taufpate Gundolf Fleischer.

Neben all diesen sportlichen Erfolgen liegt dem Vorstandsvorsitzenden noch etwas weiteres am Herzen: das Vereinsleben. Und das soll in 2023 wieder Aufwind bekommen. Hierfür wurden vereinsintern Komitees gebildet, welche die Rheinuferstraße wieder zu einem Ort für gesellige Stunden macht. Auch der Anfängerkurs im Frühjahr erweist sich jetzt schon als absoluter Hit. Es gibt also viel zu tun. Bei dem anschließenden Stehempfang konnten die Gäste die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und geselligem Beisammensein ausführlich nutzen. ek

# Ein Wirtshausbesuch im Mittelalter

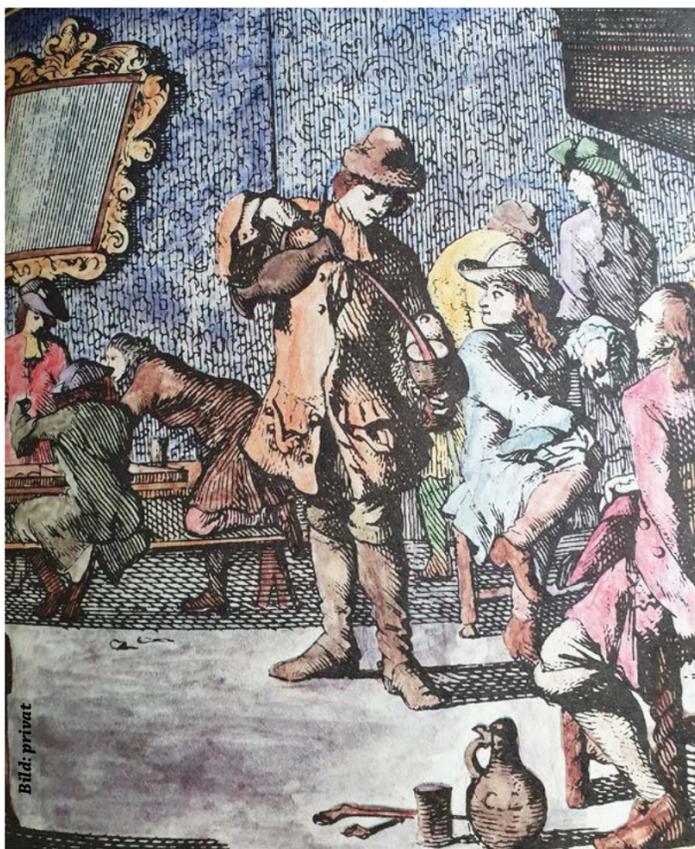
In Freiburg steht das älteste Gasthaus Deutschlands

Für viele gehört der Besuch eines Wirtshauses zur Freizeitgestaltung dazu – ob zum wöchentlichen Stammtisch, am Sonntag nach der Kirche oder zum Feierabendbier auf dem Weg nach Hause. Auch im Mittelalter waren Wirtshäuser Orte, an denen Leute zusammengekommen sind. Hier wurde getratscht, gespielt, Geschäfte gemacht und manchmal auch angebandelt. Wie aber muss man sich den gastronomischen Ablauf in einem mittelalterlichen Wirtshaus vorstellen?

Am besten lässt sich dies anhand eines der wichtigsten Bestandteile eines Wirtshauses nachvollziehen: dem Bier. In den allermeisten Wirtshäusern wurde Bier ausgedient. Wenn es selbst vom Wirt hergestellt wurde, es sich also um eine Brauereigaststätte handelte, wurde es vermutlich in einem Keller gelagert. Dieser konnte

im Haus oder außerhalb davon sein. Wurde das Wirtshaus von einer Brauerei beliefert, dann wurden ganze Fässer in den Keller oder in ein Lagergebäude gebracht.

Für den Ausschank schaffte der Wirt dann eines der im Keller gekühlten Fässer in die Gaststube und zapfte es an. In der Nürnberger Polizeiordnung des 15. Jahrhunderts war vorgeschrieben, dass das Fass vor dem Anzapfen mindestens vier Tage zu stehen hat, damit sich die Schwebstoffe auf dem Fassboden absetzen konnten und das Bier zwar unfiltriert, aber ohne grobe Bestandteile ausgeschenkt werden konnte.



Der Wein- und Bierschenk beim Ausschank in seiner Gaststätte

Originaltext: Welicher bier hie prewt, der solle das mit eeschencken oder geben, es sey dann dasselb bier davor vier tag in den vassen gestanden. Wer das anderst hielte, der sol darum zu puss geben von einem yeden eimer sechzig haller. Der Aufstellort des Fasses war noch nicht durch einen Tresen vom Gastraum getrennt. Die ersten Tresen kamen wohl erst Ende des 18. Jahrhunderts auf. Zapfhähne dagegen fanden sich bereits im frühen Mittelalter und waren wohl häufig aus Holz. In Höxter (Nordrhein-Westfalen) haben sich vier Fragmente von Zapfhähnen aus dem 15. Jahrhundert

aus Buntmetall erhalten. In zeitgenössischen Abbildungen finden sich ähnliche Modelle. Ein Wirt bei der Arbeit in seinem Wirtshaus: Er serviert den vornehmen Gästen einen Becher, den er offenbar gerade aus der Kanne nachgefüllt hat. Der Tisch ist mit einem weißen Tischtuch gedeckt, zu Füßen der gespornten Gäste steht ein Zuber mit einer Ballonflasche zur Kühlung. Ballonflaschen dienten wohl vornehmlich als Behältnisse für Wein oder Destillate, für Bier finden sich vor allem Schankgefäße aus Keramik.

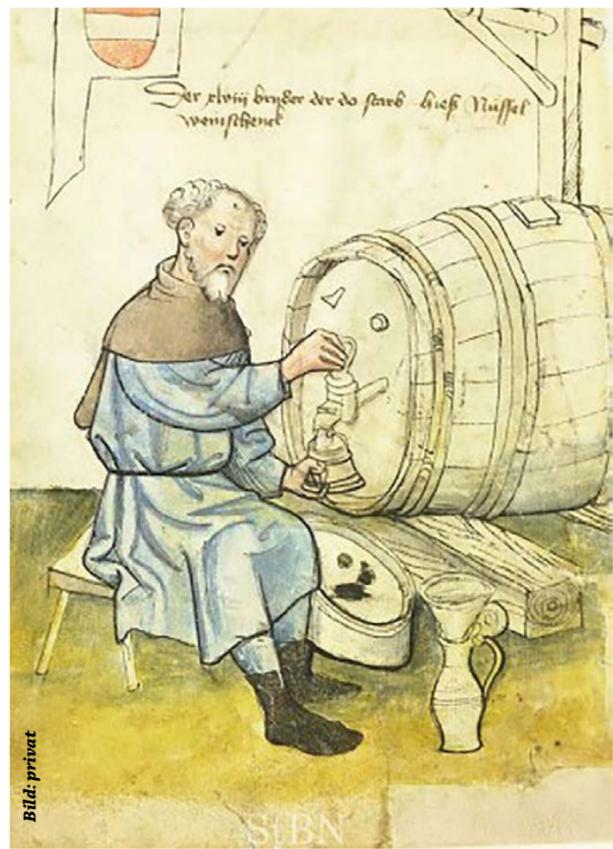
Der Wirt zapfte also das Bier und brachte anschließend den

gefüllten Krug den Gästen an den Tisch. Es konnte aber auch gleich eine ganze Kanne Bier bestellt werde. In diesem Fall erhielten die Gäste einen mit Wasser gefüllten Zuber dazu, in dem die Kanne gekühlt werden konnte, bis sie leer war.

Neben diversen Glasbechern finden sich im Kontext von Wirtshäusern auch Trinkgefäße aus Keramik. Aus einem Wirtshaus in der Nürnberger Irerstraße stammen mehrere Vierpassbecher mit einer Höhe von 19-21cm und einem Fassungsvermögen von etwas über einem Liter. An der unteren Hälfte wurden sie mit brauner Engobe markiert (Kreuze, Kringel oder Haken), wohl um die Becher auseinanderhalten zu können. Diese Funde gehörten sicher zum Inventar des Wirtshauses, da Becher derselben Form aus Privathaushalten normalerweise deutlich kleiner waren.

Nach dem ein oder anderen Bier wird sich ein Gast wohl auch erleichtert haben müssen. Hierzu befand sich – im Fall der Nürnberger Gasthäuser – eine Latrine im Innenhof des Gebäudes. Damit war der Weg des Bieres vom Brauer bis zum Endkunden vollständig beschritten.

Viele Wirtshäuser waren auch Gasthäuser und boten ihren durchreisenden Gästen auch Übernachtungsmöglichkeiten an. Freiburgs „Roter Bären“ ist Deutschlands ältester Gasthof. Die Chancen, dass er sich im Schwarzwald befindet, sind riesig. Denn mit dem „Roten



Der Weinschenker zapft Wein aus einem angezapften Fass in einen Krug

Bären“ in Freiburg und dem „Löwen“ am Fuße der Burg Geroldseck in Seelbach sind es gleich zwei Wirtshäuser aus dem Schwarzwald, die diesen Titel für sich beanspruchen, wobei das letztere derzeit gar mächtig schwächelt und leer steht.

Das Gasthaus zum Roten Bären, das in Freiburg dort steht, wo die Stadt am ältesten ist – in Oberlinden – kann beispielsweise auf eine Urkunde aus dem Jahr 1387 verweisen, in dem der erste Bärenwirt erwähnt wird. Und zwar als „Hanman wirt ze dem Roten Bern“. Die genaue Adresse: Oberlinden 12.

Die bereits seit Jahren geschlossene schwarzwalddinterne Konkurrenz des Freiburger Wirtshauses um den Titel „Ältester Gasthof Deutschlands“, das an der Passstraße auf dem Schönberg bei Seelbach gelegene Gasthaus Löwen, hatte zu seinen offenen Zeiten immer betont, dass ihm der Titel gebühre, weil die Herberge bereits 1231 urkundlich erwähnt worden sei. Sie sei von den Geroldseckern als Unterkunft für die Arbeiter errichtet worden, die damals die Burg errichtet hatten. Nachdem er nicht mehr in Betrieb ist, fällt er konsequenterweise aus der Wertung. ek

## Fußball

### Rainer Leutner nicht mehr Trainer der SG Breisach/Gündlingen

Die sportliche Leitung der SG Breisach/Gündlingen hat sich zu Jahresbeginn dazu entschieden, die laufende Saison ohne **Rainer Leutner** fortzuführen.

Die mit dem Trainer-Duo Leutner/Hoheneder in diese Spielzeit gestartete SG steht aktuell mit 10 Punkten auf einem Abstiegsplatz und braucht eine außergewöhnliche Rückrunde, um den drohenden Abstieg doch noch abzuwenden.

Diese Aufgabe möchte man nun in die alleinigen Hände von **Uwe Hoheneder** geben.

Vor allem der SV Gündlingen, aber auch der SV Breisach bedanken sich für das außerordentliche Engagement, mit dem Rainer sich in den letzten Monaten für die SG sowie den vergangenen Jahrzehnten für den SV Gündlingen eingebracht hat und hofft auch weiterhin auf dessen Besuche im Sandgrüble und Waldstadion!

## Karate Dojo

### Gelungener Jahresabschluss 2022



Die erfolgreichen Kinder und Schüler mit dem 2. Vorstand Günther Christoph, dem Jugendwart Maxim Cruzel und dem 1. Vorstand und A-Prüfer Josef Faller (6. Dan)

Zum Abschluss des Jahres 2022 stand beim Karate Dojo Breisach noch das Sportabzeichen, genannt der „kleine Samurai“, des Deutschen Karate Verbandes für Kinder von 7 – 13 Jahren auf dem Programm. Alle Kinder waren mit großer Begeisterung dabei.

Das Sportabzeichen besteht aus sechs Disziplinen, von denen keine Karatespezifisch ist, und ist in Altersgruppen aufgeteilt. Die größten Herausforderungen sind der Geschicklichkeitslauf, das Seilspringen und der Ausdauerlauf, welcher je nach Alter zwischen 600 und 1200 m liegt. Es gibt drei verschiedene Abzeichen, wobei immer mit dem untersten begonnen wird, woraufhin in den darauffolgenden Jahren dann das zweite und dritte Abzeichen erworben werden. Um diese zu erwerben, werden die Anforderungen für die sechs Disziplinen dementsprechend höher.

## Brauchtum



### Scheibenschlagen 2023 am 26. Februar

Am 26. Februar ist um 19 Uhr Scheibenschlagen auf dem Scheibenbuck in Vogtsburg. Veranstalter sind die Rekruten aus Burkheim. Dabei handelt es sich um einen brenzligen Brauch der schwäbisch-alemannischen Fastnacht. Beim traditionellen Scheibenschlagen werden Holzscheiben einer bestimmten Person gewidmet und dann brennend ins Tal geschleudert. Die guten oder schelmischen Wünsche, die man dazu ausspricht, fliegen symbolisch mit.

